

Schrift Zeichen

Impulse und Gedanken aus Leben und Glauben

„Vom Warten, das mich manchmal überholt“

Ich gebe es offen zu: Geduld und ich – das ist keine große Liebesgeschichte. Wenn ich eine Idee sehe, besonders jetzt im Advent, dann möchte ich sie am liebsten sofort umsetzen. Und Pinterest, Instagram & Co. sind da keine große Hilfe. Kaum beginnt der November, tauche ich ein in eine Welt aus perfekt gebundenen Kränzen, funkelnden Lichtern und dekorierten Fenstern. Alles sieht so schön aus, so vollständig – und schneller als mir lieb ist, verliere ich mich darin.

Vielleicht kennst du das: Man speichert ein Bild nach dem anderen, denkt „Oh, so könnte ich es auch machen!“ – und irgendwann wächst die leise Frage: *Bin ich spät dran?*

Dabei lohnt sich ein Blick auf den Kalender: Die Adventszeit hat einen Anfang – und der liegt nicht im November. Und die Weihnachtszeit beginnt erst am 24. Dezember und dauert weit über Silvester hinaus. Wir müssen nicht mithalten mit dem Tempo, das uns die Bilderwelt vorgaukelt. Advent ist kein Dekorationsmarathon. Advent hat eine eigene, heilige Zeit.

Der stille Druck der Vergleiche

Oft entsteht meine Unruhe nicht aus dem, was wirklich ansteht, sondern aus diesen äußeren Bildern. Ich vergleiche mich – ohne es zu wollen – mit Inszenierungen, die nicht mein Alltag sind. Und plötzlich fühlt sich mein echtes Leben unvollständig an. Die Überforderung liegt selten in uns. Sie liegt im Blick nach außen.

„Denn wie die Erde die Saat wachsen lässt / und der Garten die Pflanzen hervorbringt, so bringt Gott, der Herr, Gerechtigkeit hervor / und Ruhm vor allen Völkern.“ (Jes 61,11)

Dieser Vers begleitet mich in diesem Jahr. Er erinnert mich: Wachstum beginnt im Verborgenen. Unspektakulär. Unglamourös. Nicht alles muss sofort sichtbar, geschweige denn fertig sein.

Vielleicht ist das die eigentliche Grundbewegung des Advents: Nicht glänzen – sondern wachsen.

Advent: Ein Raum dazwischen

Der Advent ist ein Übergang. Ein Noch-nicht und ein Schon-bald. Wir kommen aus einem Monat des Loslassens und treten in eine Zeit des Erwartens, in der etwas Neuem Raum geschenkt wird – auch wenn wir noch nicht wissen, wie es aussehen wird.

Vielleicht ist genau das der Trost:

Gott beginnt im Kleinen.

Und manchmal auch im Chaos, im Unfertigen, in allem, was noch werden darf.

Was wachsen darf

- ein kleiner Mut, den nächsten Schritt zu gehen
- ein freundlicher Blick auf uns selbst
- eine Sehnsucht, die wieder spürbar wird
- leisere, tragende Kraft

Was kleiner werden darf

- Perfektionismus
- Vergleiche
- der Druck, „schon fertig“ sein zu müssen

Gott kommt im Kleinen

Die Menschen des Advents eint, dass sie nicht perfekt vorbereitet waren. Maria & Josef – sie begannen mit Fragen, nicht mit Plänen.

Gott wirkt im Unfertigen, nicht im Inszenierten.

Ein anderer Anfang

Vielleicht beginnen wir diese Adventswochen nicht mit der Frage:

„Was muss ich noch alles schaffen?“

sondern mit:

„Was darf jetzt in mir wachsen – still, langsam, ohne Druck?“

Weihnachten wird kommen.

Nicht, weil wir alles rechtzeitig vorbereitet haben, sondern weil Gott kommt.

Ich wünsche dir einen Advent, in dem du spürst:

Du musst nicht fertig sein.

Du darfst wachsen.

Und du darfst dir Zeit lassen.

Der Rest ist Advent.

Stephanie Schippers

Schrift Zeichen

Monatlicher Impuls - Abwechselnde Verfasser*innen:

**Sandra Hofer, Stephanie Schippers, Daniel Scherer, Markus Heib Gemeindereferent*innen der
Gemeinschaft der Gemeinden Mönchengladbach-Südwest**